

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Merope, ein Trauerspiel

Maffei, Scipione

Wienn, 1752

Erster Auftritt

[urn:nbn:de:bsz:31-236946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-236946)

Daraus das Herze ziehn, mit Zähnen es zerreißen.
 Hierinnen mußt du mir noch Hülff und Rath verheiffen
 O mein getreuer Freund. Darnach magst du dem Lauf
 Der Zeit gehorsam seyn: Darnach hält dich nichts auf.
 Folg nur den Glücklichen, und schlag dich zu den Schaaren,
 Für welche sich die Günst der Ewigen erklärt.

Eurifus.

Mein Herz ist so bestürzt, von solcher Angst beschwert,
 Daß alle Reden mir im bangen Mund ersticken,
 Ich weiß mich sonst durch nichts als Thränen auszudrücken.



Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Polyphont, Adrast.

Polyphont.

Ich habe deiner Brust voll Ungebulst, Adrast,
 Was frohes zu vertraun. Kresphontes ist erblast.
 Zum Glück mußt ihn der Knab an unsrer Brück ermorden.
 Nun bin ich doch einmal Herr von Messen geworden;
 Nun fängt mein Herrschen an.

Adrast.

Das Sprichwort findet
 statt,

Daß man das leichtlich glaubt, was man gewünschet hat.
 Wer bringt, o König, dir so frohe Neuigkeiten?

Polyphont.

Ein Knecht der Merope, der mir zu allen Zeiten
 Was er vernimmt entdeckt, hat mir anigt erzählt,

E 4

Wie

Wie sie von Kasern bey diesem Tod gequält
Ist die Geheimnisse, die sie so lange Jahre
In ihrer Brust verheelt, verräthlich offenkundig:
Da durch so viel Betrug und angewandten Fleiß
Sie unauslösllich sich im labyrinthischen Kreis
Der Uebel selbst beuirckt.

Adrast.

Glaubst du verstellten Klagen?
Soll die auf einmal nun die laute Wahrheit sagen,
Die zwanzig Jahre schon sonst nichts als Lügen spricht?

Polyphont.

Dein Einwurf ist gerecht: allein ich glaub es nicht
Den Neben, die sie führt: ich glaub es ihrem Leide.
Der Knecht sah sie ergrimmt mit aufgerisnem Kleide,
Mit sterbendem Gesicht wie sie in Thränen floß,
Und einen Staal ergriff, um einen tiefen Stos
In ihre Brust zu thun. Doch wurde dieß verhütet.
Nun knirscht, nun heulet sie; sie schreyet and durchwüthet
Die Zimmer, wo ihr Mund dem Sohn mit Namen ruft.
Wie eine Schwalb entsezt, wenn sie aus dünner Luft
Zum Nest zurücke fliegt, und solches ganz verstöhret,
Und leer von Jungen flieht, entfliegt und wiederehret,
Das Nest umschreyt und Stimm und Hals durch Klagen
Schwächt.

Adrast.

Wie hätte sie entdeckt?

Polyphont.

Von diesem Schwieg der Knecht:
Allein er hat bey mir den Zweifel-muth gedämpft.

Adrast.

Nun, wie beglückt bist du, für welchen alles kämpfet,
Für den der Zufall selbst die Waffen angelegt,
Und dessen Gegner schon das Glück zu Boden schlägt,
Wobey es deiner Taust die Missethat erspart.

poly

Polyphont.

Der Thäter wird nicht mehr in der Verhaft verwahret:
Nur läßt man ihn noch nicht aus dem Pallaste gehn.
Ich habe nachgedacht vom Bündniß abzusehn,
Das mir Verdruß erweckt. Das Volk kann nichts mehr
hoffen,

Und in Messenien wird Niemand angetroffen,
Der was Verwägenes noch unternehmen kann.
Auch seh ich die Gefahr für nicht verächtlich an,
An seine Seite sich die Furie zu setzen.
Ein schwacher Feind zu Haus ist fürchtbarer zu schätzen,
Als ein geharnischter im Feld und Waffenstreit:
Weil ein beleidigt Weib im Herzen nichts verzehret.

Adrast.

Man muß sich izt vielmehr durch diesen Weg bestreben,
Des Pöbels Wankelmuth den letzten Trieb zu eben,
Der nun von Hoffnung bloß durch diesen Todesfall
Beugsam geworden ist. Du, Herr, wirst überall
Durch diesen frommen Schein mehr Lob und Beyfall finden,
Als Tadel oder Haß durch hundert dunkle Sünden.
Nach mit dem stolzen Weib hernach was dir beliebt.
Die Nachricht, welche man dem Pöbel von dir giebt,
So gränlich sie auch ist, wird eine Lästung scheinen.
Laß für den todten Feind uns falsche Thränen weinen;
Verordne mit Gepräng ein heilig Leichenfest,
Da man den Fall Kresphonts mit Trauer febern läßt;
Setz ihm ein Ehrenmaal: theils um dem Volk zu zeigen,
Daß sich dein Herz beginnt zur Aenderung zu neigen,
Theils zu bestättigen, daß du nur Herrscher bist.

Polyphont.

Nun so betrüge man Messenien mit List:
Es will getäuschet seyn. Sind alsdann die Gemüther
Gefüllt und eingewiegt, so soll mir als Gebiecher
Die Herrschkunst nützlich seyn. Ich werde jeden Geist,
Der sich an Edelmuth vor andern groß beweist,
Auf unvermercktem Weg zum Höllensflusse sagen.

E 5

Die

Die Laster, welche Muth und Kräfte niederschlagen,
 Erhalt ich zügellos, und unter bloßem Schein
 Des Mitleids will ich stets Verbrechern gnädig seyn,
 So reizet man die Welt zu kühnen Uebelthaten,
 Wodurch die Redlichen nur in Gefahr gerathen,
 Und die Unbändigkeit der Bösen Sinn vergnügt.
 Wenn sich das blinde Volk aufs blutigste bekriegt,
 Und aufgerieben hat, wird schon der Unsinn fallen,
 Es sollen oft gehäuft Verordnungen erschallen,
 Und der Gesetze Last soll man verdoppelt sehn,
 Den Fürsten nützen sie, man mag sie übergehn
 Und halten, oder nicht. Die Drohung fremder Kriege
 Soll stets im Ruffe seyn; damit das Schrecken siege,
 Und der gewachsenen Last die Schultern nicht entliehn.
 Zuletzt will ich ins Reich ausländisch Kriegsvolk ziehn:
 Bis ich durch Gunst der Zeit den hohen Zweck erreichte.
 Die Zeit befestiget schon von sich selbst die Reiche.

Vorakt.

Gewiß man sieht, daß du zum Thron geboren bist:
 Weil an Verstand und Macht dir niemand ähnlich ist.

Zweiter Auftritt.

Vorige, Megist.

Megist.

Erhabner König, Du, der du Bedrängte schüttest
 Und dein gebiethend Wort mit Gnaden unterstützest;
 Der Himmel löfse dir beständig Fried und Ruh
 Und einen Segensstrom erfüllter Wünsche zu.

Polypbon.

Wiß, deine Missethat, wo anders dieser Namen
 Auf deine That sich schickt: da du vom bösen Saamen
 Dief Reich gesäubert hast, zeigt deine Tapferkeit
 Und ist der Gnade werth, die dir nun angedröht.

Megist